

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 6

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die alte Dame kehrt mit Musik zurück

«Der Besuch der alten Dame» ist ein Stück Schweizer Weltliteratur. Jetzt kommt Friedrich Dürrenmatts Meisterwerk als Musical auf die Thuner Seebühne – für Zeitlupe-Leser mit etwas Glück gar gratis!

Friedrich Dürrenmatt nannte sein erfolgreichstes Stück, das 1956 am Zürcher Schauspielhaus uraufgeführt wurde, einst schmunzelnd «meine AHV». Die Geschichte der Claire Zachanassian, die als Kläri Wäscher einst aus ihrem Heimatdorf Güllen davongejagt worden ist und als Milliardärin zurückkehrt, um blutige Rache zu nehmen, hat nichts von ihrer bitterbösen Schärfe verloren und mittlerweile Weltkarriere gemacht. Jetzt kehrt sie ins Bernbiet zurück – als Musical.

Dürrenmatt soll diese Geschichte in Ins im Berner Seeland zwischen Bieler-, Murten- und Neuenburgersee eingefallen sein: Auf seinen vielen Eisenbahnfahrten zwischen Neuenburg und Bern habe er

sich gewundert, wie oft die Züge in der unscheinbaren Ortschaft Ins anhielten – und so liess er auch seine Milliardärin den Zug überraschend in Güllen stoppen.

Die Musicalversion von Dürrenmatts «Besuch» stammt vom gleichen Team, das bereits den Dällebach Kari zum Musical-Titelhelden auf der Thuner Seebühne gemacht hat.

Die Niederländerin Pia Douwes als Claire Zachanassian und der Deutsche Uwe Kröger als Alfred Ill werden die Hauptrollen singen.

Die Zeitlupe gibt ihren Leserinnen und Lesern die Chance, Freikarten für die Vorstellung am 19. Juli zu gewinnen. Auf dem untenstehenden Coupon erfahren Sie, wie das geht. hzb

«Der Besuch der alten Dame – das Musical»

Die Zeitlupe verlost 4 x 2 Tickets der 1. Kategorie im Gesamtwert von CHF 1184.– für die Aufführung am Freitag, 19. Juli 2013, um 20.30 Uhr auf der Seebühne Lachen in Thun.

→ **Wettbewerbsfrage: Wie viele Tickets werden verlost?**

Und so nehmen Sie an der Verlosung teil: Senden Sie eine Postkarte mit Ihrer Lösung, Ihrem Namen und Ihrer Adresse an: Zeitlupe, «Besuch», Postfach, 8074 Zürich.

Telefon: Wählen Sie 0901 909 936 (90 Rp./Anruf vom Festnetz).

Sprechen Sie Ihre Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf das Band.

SMS: Senden Sie das Keyword BESUCH, Ihre Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse an die Kurznummer 970 (90 Rp./SMS). Einsendeschluss ist der 7. Juni 2013. Viel Glück!

Der sympathische Asylant

Asylanten sind selten grosse Sympathieträger, viel Skepsis trifft sie. Doch Ibrahim Gezer hat man schnell und vorbehaltlos ins Herz geschlossen. In seiner Heimat, dem türkischen Kurdistan, hat er alles verloren: seine Frau, zwei seiner Söhne und mit den über 500 Bienenvölkern auch die Lebensgrundlage. Die Liebe zu den Bienen ist ihm geblieben, auch das unerschütterliche Vertrauen in die Menschen, viel Witz und Weisheit. Nach der entbehrungsreichen Odyssee schöpft Ibrahim Gezer in der Schweiz neue Hoffnung. Er ist voller Dankbarkeit für die Schweiz, die ihm und seiner Restfamilie eine neue Heimat ermöglichte. Mano Khalils Dokumentarfilm «Der Imker» gewann den Prix de Soleure 2013. gk



Ab 6. Juni in den Kinos. Trailer und weitere Infos unter www.frenetic.ch

Geistliche Gesänge

«Sakrale Gesänge im Wandel der Zeit» – so lautet der Untertitel der neuen CD «chiaroscuro» der Singfrauen Winterthur. 17 Kompositionen, entstanden zwischen dem achten Jahrhundert und dem Beginn des dritten Jahrtausends, sind zu hören – ruhige, meditative und tragende Lieder sowie geistliche Musik. Dabei wechseln alte, vertraute Weisen ab mit ungewohnten Harmonien. Mit seiner Auswahl zieht «der etwas andere Frauenchor» auch einen grossen geografischen Bogen – von Katalonien bis Armenien und Georgien, zwei der ältesten christlichen Nationen der Welt. Mit den über vierzig Sängerinnen unter Leitung von Franziska Welti treten auch drei Musiker aus Paris und Sardinien auf. Sie begleiten die sakralen Gesänge mit freier Improvisation aus der Welt des Jazz. Die zeitliche und geografische Spannweite macht die Besonderheit dieser CD aus. uvo

Singfrauen Winterthur: «chiaroscuro. Sakrale Gesänge im Wandel der Zeit», CD, Zytglogge Verlag, 2013, ZYT 4331, CHF 29.–.

Der Realist vom Lande mit den klarsichtigen Visionen

Albert Anker ist bis heute einer der berühmtesten Maler der Schweiz. Eine grosse Ausstellung in Schaffhausen zeigt den grossen Meister des Realismus auch im internationalen Kontext.

Bild: Museum Oskar Reinhart



Auch Albert Ankers «Kinderkrippe» ist in Schaffhausen zu sehen.

Das Dorf Ins im Berner Seeland, das Dürrenmatt zur «Alten Dame» inspirierte, ist auch Teil der Kunstgeschichte: Es war der Lebensmittelpunkt des Malers Albert Anker. Und diesem grossen Vertreter des Realismus widmet das Museum Allerheiligen in Schaffhausen gegenwärtig eine grosse Ausstellung. Dabei steht allerdings auch Albert Ankers anderer Lebens- und Schaffensmittelpunkt im Fokus, die damalige Kunsthauptstadt Paris.

Denn der künstlerische Chronist des Schweizer Landlebens war auch in der Weltstadt zu Hause und erfolgreich. Das Schaffhauser Museum dokumentiert Al-

bert Ankers Schaffen im internationalen Zusammenhang: Neben seinen Bildern sind auch Werke seiner Zeitgenossen zu sehen, und man erfährt viel über den alljährlichen Kunstsalon in Paris, an dem auch Schweizer Künstler ausstellten und wo Anker sich Auszeichnungen holte und seine Werke an die internationale Käuferschaft brachte.

Auch in der Politik engagierte er sich und sass im bernischen Kantonsparlament. Und in seinen Bildern der schein-

bar so heilen Schweizer Bauernwelt sind immer wieder deutliche soziale Aussagen zu erkennen. Die Kinder auf seinen Bildern sind nicht einfach herzig, sondern ihre Umgebung wird mit grossem Realismus dargestellt und damit indirekt auch kommentiert.

Die Ausstellung zeigt neben Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen auch Erinnerungsstücke aus Albert Ankers Leben. Und seine Malutensilien erlauben Einblicke in seine Arbeitstechnik. hzb

«Albert Anker und der Realismus in der Schweiz», Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, bis 1. September, Di–So 11–17.

Älterwerden im Museum



Das Neue Museum in Biel beschäftigt sich mit dem Alter. «Forever young? La vieillesse/Das Alter» heisst die Ausstellung, die sich mit dem veränderten Bild beschäftigt, das die Gesellschaft sich von den älteren Menschen macht.

Mit historischen Objekten und Dokumenten wird der Umgang mit dem Älterwerden in verschiedenen Epochen gezeigt, zahlreiche Kunstwerke und Fotografien stellen die sich wandelnden Vorstellungen dar. Die Ausstellung wird durch Veranstaltungen und öffentliche Führungen ergänzt. Und immer am Freitag geniessen Seniorinnen und Senioren über 70 Jahre im Rahmen der «Aktion 70+» freien Eintritt und Preisreduktionen im Museums-Café.

«Forever young? La vieillesse/Das Alter», NMB Neues Museum Biel, bis 7. Juli, Di–So 11–17 Uhr.

Bild: Henni Stucki

Der lange Weg ins Altersheim

Vor 14 Jahren erhielt Marcel Gisler für «F. est un salaud» den Schweizer Filmpreis. Seither war es um den in Berlin lebenden St. Galler ziemlich ruhig. Nun wartet der Regisseur mit einem autobiografisch inspirierten Dialektfilm auf. Er erzählt die Geschichte der scharfzüngigen, aber herzenguten «Rosie», die pflegebedürftig wird, sich aber weigert, in ein Altersheim zu übersiedeln. Damit stellt sie ihren schwulen Sohn und ihre in einer Ehekrise steckende Tochter vor eine grosse Herausforderung, durch die auch bisher verschwiegene Details aus der Familiengeschichte auftauchen. «Rosie» ist eine berührende Tragikomödie mit einer hervorragenden Sybille Brunner. An den diesjährigen Schweizer Filmtagen wurde die 73-Jährige als «Beste Darstellerin» ausgezeichnet. nom

Ab 30. Mai in den Kinos.

